

## **Danke heißt auch mehr Gehalt**

Die Coronapandemie verändert nicht nur, wie wir den Tag der Arbeit begehen, sondern hat auch dramatische Folgen für die Beschäftigten. Ganze Branchen wurden stillgelegt und die Beschäftigten in Kurzarbeit geschickt. Während Kleinunternehmen lange auf zu geringe staatliche Hilfen warten, wurden Konzerne mit Milliarden überschüttet und revanchieren sich mit Massenentlassungen oder üppigen Zahlungen an ihre Manager:innen und Aktionär:innen. Es gibt auch Gewinner der Krise: Supermärkte, Internetversandhandel und Lieferdienste boomen. Doch während sich die Bosse und Aktionär:innen die Taschen vollmachen, haben die Beschäftigten nichts davon – außer Überstunden und Gefahren für Leib und Leben.

Die Beschäftigten in Logistik, Einzelhandel und Gesundheitswesen wurden und werden als Held:innen der Coronakrise gefeiert. Sie wurden »systemrelevant«, weil sie die Bevölkerung versorgten und damit den »Laden« am Laufen hielten. Doch gerade sie – Pflegekräfte, Paketzusteller:innen, Fahrer:innen, Versandmitarbeiter:innen und Kassierer:innen – arbeiteten schon lange vor Corona unter miesen Arbeitsbedingungen. Und auch jetzt wurde ihr Einsatz und Risiko während der Pandemie nur mit warmen Worten und Applaus »honoriert«. Damit muss Schluss sein!

Wir stehen an der Seite der Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften. Es gibt mehr Gründe denn je, den diesjährigen Tag der Arbeit kämpferisch zu begehen, auch hier in **Wandsbek**.

Im Herbst entschied der OTTO-Konzern den Retourenbetrieb der Hermes Fulfilment GmbH in Hamburg zu schließen. Die Arbeit soll künftig in Lodz (Polen) und Pilsen (Tschechien) geleistet werden. Schon bei der Ausgliederung von HERMES aus dem OTTO-Konzern 2006 strich das Unternehmen viele Sonderleistungen. Zudem mussten die Beschäftigten Einbußen von ca. 14 % (im Verhältnis zum gültigen Tarifvertrag) hinnehmen. Im Gegenzug wurde eine befristete Beschäftigungssicherung zugesagt, zuletzt bis zum 30 April 2021. Diese wurde jetzt nicht verlängert.

Obwohl der OTTO-Konzern zu den Gewinnern der Corona Pandemie gehört, setzt er ohne Not die Zukunft von 840 Beschäftigten aufs Spiel. Trotz des erbitterten Widerstandes von Beschäftigten, Betriebsrat und ver.di konnte die Verlagerung nicht verhindert werden.

Im Frühsommer letzten Jahres drohte die Schließung der KARSTADT Standorte im AEZ und am Wandsbeker Markt. Während das Haus im AEZ zügig den Erhalt erreichte, sah es im Wandsbeker Zentrum lange schlecht aus. Aber die gewerkschaftlich gut organisierten Kolleg:innen resignierten nicht, sondern kämpften: eine Kundgebung auf dem Marktplatz, tausende

Wandsbeker\*innen unterschrieben eine Protestresolution, Kontakte zu Politiker\*innen wurden aufgenommen. DIE LINKE. Wandsbek initiierte einen unterstützenden Beschluss der Bezirksversammlung und organisierte in Absprache mit den Kolleg:innen einen Fahrradkorso vom AEZ ins Wandsbeker Zentrum. Die Presse berichtete. **Ende September konnte der befristete Erhalt des Hauses im Wandsbeker Zentrum verkündet werden. Es macht also Sinn zu kämpfen, auch wenn nicht alle Kämpfe erfolgreich ausgehen werden.**

Gerade die Beschäftigten in den systemrelevanten Berufen müssen jetzt für bessere Bezahlung und Arbeitsbedingungen kämpfen. Denn **Danke heißt auch mehr Gehalt!**

In der Coronakrise sind wenige reicher und viele ärmer geworden. Die Kosten der Krise dürfen nicht wieder auf die Beschäftigten abgewälzt werden. Wir wollen die reichsten 0,7 Prozent der Bevölkerung mit einer einmaligen Vermögensabgabe zur Kasse bitten.

Gemeinsam kämpfen wir dafür, dass alle Menschen auch in Zeiten der Pandemie von ihrer Arbeit gut und sicher leben können. Wir fordern einen gesetzlichen Mindestlohn von 13 Euro – ohne Ausnahmen – Zuschläge und Sonderzahlungen kommen hinzu.

### **Gemeinsamer Aufruf zum 1. Mai 2021 für Wandsbek**

**Danke heißt auch mehr Gehalt !**

**Kundgebung zum 1. Mai 2021 um 11 Uhr Wandsbek-Markt**

Veranstalter:

**DIE LINKE.**  
Wandsbek

 **attac**  
Alstertal - Waldörfer

**aufstehen!**  
Wandsbek

**Linksjugend ['solid]**  
Wandsbek